

Unter falscher Flagge Wandel im Verborgenen



Foto: © MIPROSP - www.fotoresearch.de

Die Ignoranz der Gematik ist eine Schande – Sanktionen für Praxen müssen weg!

Seite 6

**Willy Katz –
Arzt zwischen Zwang
und Beistand**

Seite 12

**Vorstand der KV Sachsen
besucht Universität Pécs
zum Semesterstart**

Seite 15

Wir suchen Sie als Fachärztin/Facharzt für Allgemeinmedizin oder Fachärztin/Facharzt für Innere Medizin für eine hausärztliche Tätigkeit in einer Eigenpraxis der KV Sachsen in Reichenbach im Vogtland



Bild: © Carsten Steps

Das können Sie erwarten:

- attraktiver Standort mit großem Versorgungsbedarf
- voll ausgestattete Hausarztpraxis mit Personal
- Anstellung in Voll- oder Teilzeit möglich
- individuelle Vergütung
- Unterstützung beim Einstieg in die vertragsärztliche Tätigkeit und Aufbau der Praxisprozesse
- Möglichkeit der Übernahme der Praxis zu jedem gewünschten Zeitpunkt
- familienfreundliches Umfeld mit Kinder-, Sport- und Freizeiteinrichtungen
- interessante Arbeitgeber für Partner oder Partnerin

Bei Fragen und Interesse:

KV Sachsen, Bezirksgeschäftsstelle Chemnitz, Pia Ranft

Telefon: 0371 2789-4133

E-Mail: bewerbung.chemnitz@kvsachsen.de

Inhalt

Editorial

- 2 Unter falscher Flagge – Wandel im Verborgenen

Standpunkt

- 4 EDV – Ende der Vernunft, oder?

Gesundheitspolitik

- 6 Die Ignoranz der Gematik ist eine Schande – Sanktionen für Praxen müssen weg!
- 8 Offener Brief an den Bundesgesundheitsminister

In eigener Sache

- 9 Gefährdung der ambulanten Versorgung: Wo bleiben die Energiekosten-Hilfsprogramme für Arztpraxen?
- 9 Werbematerial für die Coronaschutzimpfung

Nachruf

- 11 Nachruf für Dr. Hans-Jürgen Hommel

Lebenswege

- 12 Willy Katz – Arzt zwischen Zwang und Beistand

Nachwuchsförderung

- 15 Vorstand der KV Sachsen besucht Universität Pécs zum Semesterstart

Zur Lektüre empfohlen / Impressum

18

Nachrichten

- 20 Kommunikationsprobleme in Arztpraxen lösen für Patienten mit Lese- und Schreibdefiziten

Informationen

IN DER HEFTMITTE ZUM HERAUSNEHMEN

Sicherstellung

- I Nachweis über Berufshaftpflichtversicherung an Zulassungsausschuss senden

Bereitschaftsdienst

- II Meldung von Praxisschließzeiten und Vertretungen zum Jahreswechsel 2022/23
- III Korrekte Durchführung der Leichenschau im ärztlichen Bereitschaftsdienst

Qualitätssicherung

- IV Mehr Zeit für die Übermittlung der Dokumentation im Rahmen der oKFE-RL
- IV Qualitätszirkel

Vertragswesen

- V Vertrag „Hallo Baby“ mit den Betriebskrankenkassen

Fortbildung

- VI Fortbildungsangebote der KV Sachsen von Dezember 2022 und Januar 2023

Personalia

- VIII In Trauer um unsere Kollegen

Unter falscher Flagge – Wandel im Verborgenen



Dr. Stefan Windau
Vorsitzender der
Vertreterversammlung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Legislaturperiode unserer Vertreterversammlung neigt sich dem Ende zu. Für mich war sie die bisher turbulenteste, ist sie doch ganz besonders geprägt auch von äußeren Einflüssen wie Corona und der politischen Entwicklung in der Welt und vor allem in Europa. Ich erspare Ihnen eine Bilanz und Bewertung all unseren Tuns als Körperschaft, das mag jeder für sich tun. Sie haben gewählt.

Das tägliche Handeln in den Praxen, für jeden von uns im Alltagsleben, aber auch in der KV, wird von einem Ereignis zum nächsten getrieben. Es geht immer schneller, viele kommen nicht mehr hinterher. Irgendwie hat auch das System. Man kann leicht den Überblick verlieren – und dabei vollziehen sich auch in unserem Gesundheitssystem Wandlungen, bei denen man entnervt den Kopf schüttelt, sich ärgert, deren Sinn und Effizienz man zu Recht nicht sieht, teils belächelt oder aber resigniert – und dieses Agieren der Politik scheinbar eher als Ausdruck von Konfusion oder Nicht-zu-Ende-Denken oder von Hilflosigkeit oder Unerfahrenheit erscheint. Aber das ist, so zumindest sehe ich das, nur ein Teil der Wahrheit.

Was wurde in der letzten Legislatur von Seiten der Politik real getan, um die ambulante Versorgung in der Niederlassung wirklich zu stärken? (Auch wenn das immer so gesagt wurde.) Was hat die Politik zur effizienteren Strukturierung der ambulanten Versorgung bezüglich der Versorgungsebenen Sinnvolles getan? Was hat die Politik getan, um den ungebremsten und teils sich bis zur Absurdität mutierenden Leistungsanspruch zu begrenzen? Wenig bis nichts. Was ist aus den vollmundigen Versprechungen zur Reformierung der Finanzierung geworden? Wurden die niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen von unsinniger Bürokratie befreit? Mitnichten, im Gegenteil.

Eine völlig verkorkste IT-Lösung, für die sich die Verantwortlichen schämen sollten, belastet die Praxen und wird noch weitere Stilblüten treiben, nur leider ist das kein Kabarett, sondern eine absurde Tragödie in der Lebenswirklichkeit. Und wir alle in den Praxen hängen an dieser Fehlkonstruktion, ob wir es wollen oder nicht. Und nichts ändert sich daran! Die Politik traut sich mit einer beispiellosen Unverfrorenheit gerade jetzt, uns wider besseres Wissen einen Konnektorentausch aufzuzwingen, der unnötig ist – und auch unser Geld kostet, letztlich auch das der Versicherten. Der Bundesrechnungshof sollte sich darum kümmern!!! Der Chaos Computer Club e.V. hat kürzlich belegt, dass sehr wohl eine Update-Lösung möglich ist, und eben kein Austausch des Konnektors erforderlich! Ich bin kein IT-Freak und gehöre nicht zum Fan-Club des CCC. Aber mein ehrlicher Dank diesen Leuten, die sich nicht blenden lassen! Ich bin gespannt, welche fadenscheinige Argumente nun bemüht werden, um den Konnektorentausch dennoch umzusetzen, damit einige wenige viel Geld verdienen.

Es ließen sich noch ganz viele Dinge nennen, die so einzeln und eher unscheinbar daher kommen, die aber in ihrer Gesamtheit sehr wohl und auch so beabsichtigt wirken. In der Konsequenz schwächen sie fast alle unsere Struktur der guten ambulanten Versorgung in der Niederlassung, und das ist durchaus auch so gewollt, sicherlich nicht von allen politischen Akteuren – nicht alle begreifen, was gespielt wird, und nicht alle Politiker wollen das – aber von strategisch Denkenden im Hintergrund ist vieles von dem geplant, was scheinbar nur sinnlos läuft. Letztlich begünstigen die einzelnen Komponenten und Vektoren in der Resultante Großstrukturen in der Versorgung – und kapitalinteressengeleitete Investoren! Natürlich werden die Probleme in der Sicherstellung in unserem System so immer größer. Und das weiß die Politik. Aber sie greift eben nicht sinnvoll strukturierend ein.

Das hat viele Ursachen, aber eine wesentliche ist das Verhalten der Politik, die entweder billigend in Kauf nimmt oder klammheimlich zufrieden genau diese sich daraus wohl dann ergebende Systemänderung will und natürlich wird das – euphemistisch – zukunftsfähig formuliert und nachhaltig verpackt. Dann kann man die KVen so richtig vorführen, denn es ist ja offensichtlich, dass sie die Probleme nicht lösen (können). Und das ist so Stück für Stück der Einstieg in den Systemumbau. Nur leider – aber das wird ausgeblendet oder im Kauf genommen – wird es mit dem geplanten Systemumbau für den Patienten nicht besser: Es werden Kapitalgesellschaften daran verdienen – und die Solidargemeinschaft wird die Zeche zahlen! Und die Politik verschiebt die Verantwortung. Andere sollen es richten.

Wie wenig die ambulante Versorgung in der Niederlassung geschätzt und offensichtlich auch nicht als schützenswert und systemrelevant erachtet wird, zeigt sich unter anderem darin, dass wir in keiner Weise finanzielle Unterstützung wenigstens bezüglich der Energiepreise etc. bekommen, weder von Seiten der Kostenträger noch durch die Politik. Viele Gruppen werden unterstützt, Gott sei Dank! Die Krankenhäuser werden Unterstützung erfahren, und das ist auch richtig so und notwendig! Aber die ambulante Versorgungsebene? Fehlanzeige! Für die Niedergelassenen, die sehr wohl auch systemstabilisierend waren und sind, gibt es nur warme Worte. Diese aber taugen nicht zum Heizen oder zum Betreiben von Großgeräten.

„Wie wenig die ambulante Versorgung in der Niederlassung geschätzt wird, zeigt sich unter anderem darin, dass wir in keiner Weise finanzielle Unterstützung bekommen.“

Ein anderes Beispiel – eher, aber nicht nur, ideologischer Natur: Lauterbachs Gesundheitskioske sind keine alberne, spinnerte Idee, die man nur milde belächeln kann. Sie kommen unter der Flagge einer extrem wohnortnahen Versorgung, die so flächendeckend aber weder realisierbar noch notwendig ist. Aber im Kern geht es nicht um eine undurchdachte sinnlose doppelte Struktur, nein, es geht um intendierte, schleichend daher kommende Veränderungen der Versorgungsstruktur, weg von der ärztlich geprägten Versorgung hin zu einer anderen, politisch ideologisch (und auch aus ökonomischen Gründen) geprägten. Ulla Schmidts Saat gedeiht prächtig in der zunehmenden Kommerzialisierung und kapitalinteressen geprägten ambulanten Versorgung. Herr Lauterbach steht Frau Schmidt strategisch in nichts nach, bei allen seinen Schrullen und anscheinender Konfusität ist er aber politisch erfahren, intelligent und klug genug, seine ideologischen Absichten gut zu verbergen und sie in unser System einzuschleusen, ohne dass wir es merken (sollen).

Geschichte wiederholt sich nicht, oder doch? Mir fällt da doch so einiges ein. Auch die griechische Mythologie ist eben überwiegend eine von Tragödien. Wann und was lernen wir daraus? Mit klarem Blick hinschauen, uns nicht vom Schein blenden lassen – und uns nicht mit ablenkendem Kleinkram zu sehr befassen, sondern die Dinge im Kern beim Namen nennen und handeln! Was wird die nächste Legislatur bringen?



Ihr Stefan Windau

EDV – Ende der Vernunft, oder?



Dr. Klaus Hamm
Vorsitzender des Regional-
ausschusses Chemnitz

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

zunehmend werden technische Lösungen zur Kommunikation im Medizinwesen (KIM) angeboten. Das soll die Arbeitsabläufe in den Praxen optimieren und uns die Arbeit erleichtern. Dabei ist die Anbindung an solche Systeme den Praxen nicht freigestellt. Der Gesetzgeber will die Umsetzung vorantreiben und hat Fristen festgelegt. Gleichzeitig wirken Mechanismen bei der Vergütung, die uns motivieren sollen, man könnte auch sagen, es wird mit Bestrafung gedroht. Die Situation des Einzelnen ist dabei aber eben sehr differenziert.

Die technische Infrastruktur ist mancherorts nicht verfügbar. Ohne Netz nichts los!

Für Praxen, die an dieser Stelle vom Fortschritt abgehängt sind, erübrigt sich die weitere Diskussion. Das werden zum Glück immer weniger sein. Aber für einen zeitgemäßen wirtschaftlichen Betrieb von Einrichtungen jeglicher Couleur ist ein suffizienter Anschluss an das Internet in der heutigen Zeit ein wesentlicher Standortfaktor und unerlässlich.

Wenn dann das „Tor zur Welt“ offen steht, stellt sich die Frage, wie gehe ich damit um? Hier stehen Datenschutz und Datensicherheit im Zentrum der Überlegungen. Eine sichere Verschlüsselung ist beim Austausch von Sozialdaten zwingende Voraussetzung.

Zur Verschlüsselung braucht es aber den Konnektor. Bei der entschleunigten Einführung digitaler Lösungen werden nunmehr erste Lizenzen für Konnektoren ungültig. Und das in einer Situation, wo verfügbare Anwendungen noch nicht den Nutzen im Praxisalltag gezeigt haben. In der Mehrzahl der Fälle haben wir beim Versicherten-Stammdaten-Abgleich mehr oder weniger Probleme, die den Praxisablauf erheblich stören, behoben. Ein Nutzen für unsere Praxen ist aber mit dieser Umsetzung nicht greifbar. Die Diskussion um die Kostenbelastung für das System wird zur Zeit geführt. Auf das Ende darf man in Zeiten knapper Ressourcen gespannt sein. Die nächsten angeordneten Anwendungen wie eAU und eRezept kündigen sich ebenfalls mit schaurigen Vorboten und wiederum ohne erkennbaren Nutzen für den Praxisablauf an.

Es ist und bleibt eine unabdingbare Forderung: Digitale Anwendungen müssen einen spürbaren Nutzen für Arzt und Patient haben!

In den Jahren der Pandemie wurden dabei die Defizite moderner Kommunikation deutlich sichtbar. Die Einschränkung in der Mobilität, Kontaktverbote und weitere Maßnahmen zur Reduktion von möglichen Infektionsketten haben dazu geführt, dass von ärztlicher Seite wie auch von Patientinnen und Patienten digitale Hilfsmittel vermehrt nachgefragt und genutzt wurden.

Die Zahl der Praxen mit TI-Anschlüssen hat sich in Sachsen vom IV. Quartal 2019 zum IV. Quartal 2021 von 4.916 auf 5.230 erhöht. Knapp 92 Prozent der Praxen sind somit an die TI angeschlossen. Wurden in IV/2019 von sechs Ärzten und Psychotherapeuten in Sachsen Videosprechstunden angeboten, so waren es I/2021 bereits 924. Die Anzahl der Videosprechstunden hat sich dabei in diesem Zeitraum von 130 auf 26.785 erhöht.

Im Quartal III/2000 hatten 29 Praxen in Sachsen eine Anbindung an das Vorgängersystem zur Kommunikation im Medizinwesen (KV-Connect). IV/2021 ist die Zahl auf 2.037 gestiegen. Die Zahl der Anbindungen steigt bundesweit um ca. 2.000 je Monat. Im Sommer dieses Jahres sind weit über 100.000 KIM-Anschlüsse in Deutschland veröffentlicht. Das ist eine gute Basis für die Kommunikation. Mit der Bereitstellung der KIM wird eine nach dem Stand der Technik sichere Lösung umgesetzt. KIM ermöglicht den sicheren elektronischen Datenaustausch zwischen registrierten, authentifizierten Nutzern der TI. Dazu gehören medizinische Einrichtungen wie Praxen, Krankenhäuser, Apotheken und auch Krankenversicherungen. Nachrichten und Dokumente einmal erhobener und erfasster Daten können dank KIM schnell, zuverlässig und vor allem sicher verschlüsselt per E-Mail, ohne Medienbruch, ausgetauscht werden.

Der eArztbrief ist die erste Anwendung der TI, die aus Sicht der Praxen Sinn macht. Wurden in I/2019 2.433 eArztbriefe in Sachsen versendet, so sind es 6.735 in III/2021. In I/2021 nutzten das aber nur 316 (rund 5 Prozent) der Praxen.

Wir bieten in unserer Praxis den digitalen Versand der Befunde schon seit längerer Zeit an. Zur Zeit werden rund 60 Prozent aller Befunde als eArztbrief versendet. Die Praxen, die dieses Medium nutzen, wollen das nicht mehr missen. Natürlich kommt es auch bei uns hin und wieder zu Störungen, die den Ablauf verzögern. Interessant ist, wie wir in der Regel darauf aufmerksam werden. Wir erhalten Rückfragen von unseren Zuweisern, die feststellen, der Patient habe doch bereits vor einer Stunde unsere Praxis verlassen, er sei nun wieder in der Sprechstunde zurück, aber der Befund ist noch nicht im Postfach eingegangen. Auch das kann dann als Mangel empfunden werden.

Die Einführung des eArztbriefes wird über das Honorar gefördert.

Für die Auszahlung der abgerechneten GOPn 40110 und 40111 (Briefversand) wurden hingegen Höchstwerte festgelegt. In I/2021 wurden für die Leistungen im Briefversand in Sachsen 830.416 Euro abgerechnet. Davon wurden entsprechend der Höchstwertregel nur 396.793 Euro ausgezahlt, heißt 433.796 Euro wurden nicht vergütet und bedeuteten ein Defizit für die Praxen. Das ist zwar mit durchschnittlich 70 Euro je Praxis „nur die Portokasse“, aber es summiert sich und nach Beschluss des Bewertungsausschusses reduziert sich der oben erwähnte Höchstwert kontinuierlich weiter. Die Nicht-Nutzung des eArztbriefes ist damit letztlich verschenktes Honorar.

Viel schlimmer aus meiner Sicht: Es ist eine verpasste Chance, Arbeitsabläufe in der Praxis zu optimieren. Dank KIM können Nachrichten und Dokumente schnell, zuverlässig und vor allem sicher verschlüsselt per E-Mail ausgetauscht werden. Der Einsatz von Möglichkeiten der medienbruchfreien Kommunikation ist zweifelsfrei ein Weg, mit erforderlichen Dokumentationen effizienter umzugehen. Nur das kann das Ziel der Nutzung digitaler Medien sein.

Bei immer mehr Praxisinhabern reift die Erkenntnis, dass ein praxiseigenes Online-Terminportal sehr hilfreich ist. Grundsätzlich ist hier eine wesentliche Entlastung im Praxismanagement zu erreichen. Von Patientinnen und Patienten werden zunehmend solche Portale auch außerhalb der Praxiszeit für eine Terminvereinbarung genutzt. Das kann auch ein Wettbewerbsvorteil sein.

Man stelle sich vor, eine flächendeckende Verfügbarkeit eines digitalen kontinuierlichen sensorgestützten Monitorings bei ambulant betreuten chronischen Patienten wäre zuerst für Ärzte und nicht für Google verfügbar. Oder man könnte eine sichere Messenger-App zur schnellen innerärztlichen Kommunikation nutzen. Oder eine verlässliche Interoperabilität zwischen den Softwaresystemen würde bestehen. Das Angebot digitaler Unterstützungen für das Gesundheitswesen ist noch deutlich verbesserungswürdig. Dabei stellt die Qualifizierung von Ärzteschaft, MFA und Angehörigen von Pflegediensten für den Umgang mit digitalen Anwendungen natürlich eine besondere Herausforderung dar.

Es wird aber nur zu sinnvollen und nutzbringenden Lösungen kommen, wenn wir definieren, was wirklich gebraucht wird und die Planung und Umsetzung, z.B. über unsere Berufsverbände, kritisch begleiten. Die exzessive Zunahme der in Mode gekommenen sogenannten digitalen Gesundheitsanwendungen (DiGAs) ist hier allerdings gerade nicht gemeint. Es gibt noch viel zu tun, um im Zusammenhang mit digitalen Lösungen nicht weiterhin über das Ende der Vernunft zu orakeln.

Mit freundlichem kollegialen Gruß



Ihr Klaus Hamm

Die Ignoranz der gematik ist eine Schande – Sanktionen für Praxen müssen weg!

Im Februar 2022 beschloss die Gesellschafterversammlung der gematik, dass die Konnektoren zur Anbindung der Praxen an die Telematikinfrastruktur aufgrund ungültig werdender Zertifikate ausgetauscht werden sollen. Nun berichtete der Chaos Computer Club e. V. über die Möglichkeit, mit Hilfe einer speziellen Software neue Zertifikate auf den Geräten installieren zu können.

Rund 130.000 Konnektoren deutschlandweit sollen in Praxen demnächst ausgetauscht werden, weil Zertifikate auslaufen. Die gematik selbst hatte mitgeteilt, dass **bei allen bis August 2023 ablaufenden** Zertifikaten der Austausch der Konnektoren weiterhin „die einzig sinnvolle Alternative“ bleibe. Dies betreffe vor allem die Geräte der Firma CompuGroup Medical (CGM). Für Geräte, die **ab September 2023 ablaufen**, seien Wahlmöglichkeiten für den TI-Anschluss denkbar: Neben dem Konnektoraustausch sei eine Laufzeitverlängerung der TI-Gerätekarte oder ein Anschluss über eine Rechenzentrumslösung möglich, hieß es in einer Pressemitteilung der gematik. Verbindliche Aussagen zu den Alternativen machte sie jedoch nicht.

Dass Zertifikate aus Sicherheitsgründen ablaufen, ist bekannt. Und für die Erneuerung gibt es etablierte technische Verfahren. Dass die gematik jedoch keine Vorschläge für eine Möglichkeit zur Verlängerung bringt, ist beschämend – oder möglicherweise wirtschaftliches Kalkül.

Ärzte als Spielball von Wirtschaftsinteressen

„Es stellt sich bei uns zunehmend der Eindruck ein, dass die niedergelassenen Ärzte und Psychotherapeuten zum Spielball von Wirtschaftsinteressen geworden sind“, heißt es dazu in einer Erklärung der KBV, der sich auch die KV Sachsen anschließt. Das Agieren der Industrie sei so nicht mehr tragbar. Es belaste die Praxen in unzumutbarer Weise. Für den Tausch eines Konnektors würden den Praxen zwar Kosten in Höhe von 2.300 Euro erstattet. Allerdings hat die Vergangenheit gezeigt, dass damit nicht der gesamte finanzielle Aufwand abgedeckt wurde, völlig unabhängig vom sonstigen Aufwand in den Praxen. Der GKV würden insgesamt Ausgaben von fast 400 Millionen Euro für ganz Deutschland entstehen, wobei inzwischen bezweifelt wird, ob sie tatsächlich notwendig sind.

Chaos Computer Club bietet kostenfreie Software

„Mit den TI-Konnektoren hat die gematik für diese Hersteller ein äußerst lukratives Kartell-ähnliches Geschäftsmodell geschaffen, denn die Geräte haben ein künstliches Verfallsdatum, weil Zertifikate auslaufen. Nach nur fünf Jahren im Dienst wollen die drei Hersteller erneut 130.000 Konnektoren verkaufen. Kein Wunder, dass ihnen wenig an einer alternativen Lösung gelegen ist.“, schreibt der Chaos Computer Club e. V. (CCC) auf seiner Internetpräsenz.

Der Vorwurf des CCC wiegt in diesem Zusammenhang schwer: Mindestens ein Hersteller habe vermutlich bewusst auf die Implementierung einer Möglichkeit zur Laufzeitverlängerung verzichtet, um ein weiteres Mal für die Konnektoren kassieren zu können. Am 15. Oktober 2022 hatte der CCC angekündigt, eine Software zur Verfügung zu stellen, die es möglich machen soll, auf Geräten zugelassener Hersteller neue Zertifikate zu installieren – auch bei den Konnektoren, denen die gematik eine „veraltete Technik“ bescheinigt habe. Damit wäre ein Austausch nicht notwendig.



Foto: © gewoldi – www.fotosearch.de

„Wenn die gematik in Vertretung für das deutsche Gesundheitssystem das 400-Millionen-Euro-Geschenk annimmt und die erforderlichen Signaturen leistet, bietet der CCC den Praxen und Krankenhäusern Hilfe beim Einspielen der Patches an. Mit diesem Angebot wollen wir sicherstellen, dass bei den Herstellern nicht noch überraschend auftretende logistische Probleme die kostengünstigere Alternative verhindern.“, lautet das Angebot des Chaos Computer Club e.V.

Lesen Sie dazu auch die diesbezüglichen Äußerungen von Dr. Stefan Windau, Vorsitzender der Vertreterversammlung der KV Sachsen, im Editorial dieser Ausgabe.

Seitens der gematik gab es nach langem Zögern das Zugeständnis, Spezifikationen zu ändern, um Updates zu ermöglichen. Wie die Industrie dies aufnimmt und umsetzt, ist noch nicht bekannt.

Das für die Zertifizierung der Konnektoren zuständige Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) hat inzwischen angekündigt, einer Verlängerung der Nutzungsdauer von bis zu maximal drei Jahren zustimmen zu können, da das – dadurch abgesenkte – Sicherheitsniveau noch tragbar sei.

Angesichts der anhaltenden Probleme mit der Telematikinfrastruktur haben die KBV und die Kassenärztlichen Vereinigungen die Politik zum Eingreifen aufgefordert. „Der Bundesgesundheitsminister muss ein Machtwort sprechen und auf die IT-Industrie zwingend einwirken, ihren Verpflichtungen nachzukommen“, so die Forderung. Die Hersteller müssten Produkte und Anwendungen liefern, die nicht nur pünktlich in den Praxen ankommen, sondern vor allem auch reibungslos funktionieren, verlangten die Vorstände der KBV und die für die IT verantwortlichen Vorstände der 17 Kassenärztlichen Vereinigungen in einer am 19. Oktober 2022 veröffentlichten Presseerklärung. Das sei bisher mitnichten so, wie der Fall der elektronischen Patientenakte (ePA) ausdrücklich zeige. Es dürfe daher auch nicht sein, dass die Praxen mit Sanktionen belegt würden für Dinge, die sie

nicht zu verantworten hätten. „Die Sanktionen müssen weg!“, so die klare Forderung.

Der Vorstand der KV Sachsen hat diesbezüglich den nachfolgenden Brief an Gesundheitsminister Karl Lauterbach (► Seite 8) gesendet. Die Antwort des Ministers werden wir Ihnen natürlich ebenfalls zur Kenntnis geben.

→ Handlungsempfehlung für Ärzte:

Zunächst sind Kunden des Herstellers CompuGroup Medical (CGM) betroffen. Der IT-Hersteller hatte im Jahr 2017 als erster eine Zulassung für seinen Konnektor erhalten und die Praxen entsprechend früh damit ausgestattet. Seit Juni 2022 werden diese Praxen vom Hersteller kontaktiert und mit zeitlichem Vorlauf zum notwendigen Konnektortausch informiert. (Dieser beginnt sechs Monate vor Ablauf des Zertifikats. Zehn Kalenderwochen vor Ablauf werden die Praxen telefonisch durch den Hersteller erinnert, sechs Wochen vor Ablauf der Zertifikate erfolgt eine erneute Erinnerung per Einschreiben). Da nicht von einer schnellen Software-Lösung ausgegangen werden kann, empfehlen wir Ihnen, sich umgehend mit Ihren technischen Dienstleistern zu verständigen, bis wann der Tausch Ihres Konnektors erfolgen muss und welche Schritte Sie hierfür unternehmen sollten.

Die Auszahlung der TI-Pauschale für den Konnektortausch erfolgt über die KV Sachsen. Das hierfür vorgesehene Verfahren wird auf unserer Internetpräsenz ab Mitte November veröffentlicht.

Informationen

www.kvsachsen.de > Mitglieder > Telematikinfrastruktur > Konnektortausch

– Vorstand der KV Sachsen –

Anzeige





Pöppinghaus ■ Schneider ■ Haas

Unsere Leistungen im Medizinrecht

- Gründung, Beteiligung oder Trennung bei BAG oder MVZ
- Praxiskauf/-verkauf oder Praxismietvertrag
- Kassenarztzulassung
- Honorarbescheid
- Zusammenarbeit mit Krankenhäusern
- Einstellung oder Entlassung von Ärzten und Personal
- Ehevertrag, Ehescheidung oder Testament bei Ärzten

Pöppinghaus · Schneider · Haas Telefon 0351 48181-0 · Fax 0351 48181-22
 Rechtsanwälte PartGmbH kanzlei@rechtsanwaelte-poepplinghaus.de
 Maxstraße 8 · 01067 Dresden www.rechtsanwaelte-poepplinghaus.de

Offener Brief an den Bundesgesundheitsminister

Dresden, 2. November 2022

Herrn Bundesgesundheitsminister
Prof. Dr. Karl Lauterbach
Bundesministerium für Gesundheit
11055 Berlin

Herr Bundesminister – stoppen Sie den teuren Konnektortausch in den Arztpraxen!

Sehr geehrter Herr Minister Lauterbach,

deutschlandweit sollen 130.000 Konnektoren, die für die Praxistätigkeit der Ärzteschaft unabdingbar sind, ausgetauscht werden, weil sich die gematik während der fünf Jahre, seitdem die ersten Konnektoren verbaut wurden, nicht mit vernünftigen und kostengünstigen Alternativen befasst hat.

Dass Zertifikate aus Sicherheitsgründen eine begrenzte Gültigkeitsdauer haben müssen, steht außer Frage. Aber wie man diese erneuert, wirft nicht nur die Frage nach den Kosten auf, sondern auch, ob jemand und wer genau davon profitiert.

Aus Sicht der Ärzteschaft sind dies offenbar die Hersteller der Konnektoren. Pro Gerät werden dazu mindestens 2.300 Euro aufgerufen, zumindest ist dies der Preis, den die Ärzte erstattet bekommen sollen. Einige Hersteller verkauf(t)en ihre Technik jedoch zu weitaus höheren Preisen! Dennoch behauptet die gematik auf ihrer Internetpräsenz, dass sich die Gesellschafter „für eine sichere, risikoarme und wirtschaftliche Umsetzung entschieden“ hätten.

Der Chaos Computer Club e.V. tritt nun mit der Information an die Öffentlichkeit, dass es technisch durchaus möglich sei, mit Hilfe einer Software die Zertifikate und damit die Lebensdauer der Konnektoren zu verlängern. Wieso ist das keinem IT-Experten der gematik gelungen? Und warum fällt es der gematik offenbar schwer, dies überhaupt als Alternative anzuerkennen? Weil dann den Konnektorherstellern mehrere Hundert Millionen Euro für neue, unnötige Technik entgehen würden?

Herr Bundesminister, stoppen Sie diese Verschwendung von GKV-Finanzmitteln! Als Hauptgesellschafter der gematik ist es dem Bundesgesundheitsministerium möglich, dies durchzusetzen.

Wir werden diesen Brief und Ihre Antwort im Publikationsorgan der KV Sachsen, den KVS-Mitteilungen, veröffentlichen und sehen Ihrer Antwort mit Interesse entgegen.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Klaus Heckemann
Vorstandsvorsitzender
der KV Sachsen



Dr. Sylvia Krug
Stellvertretende Vorstandsvorsitzende
der KV Sachsen



Dr. Stefan Windau
Vorsitzender der Vertreterversammlung
der KV Sachsen

Gefährdung der ambulanten Versorgung: Wo bleiben die Energiekosten-Hilfsprogramme für Arztpraxen?

Die KV Sachsen fordert Hilfsprogramme zu Energiekosten für die niedergelassenen Ärzte von der Bundesregierung.

Die ambulante Versorgung in der Niederlassung ist schützenswert und systemrelevant, denn die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte sind die ersten Ansprechpartner für die Patienten und sie sichern eine wohnortnahe und persönliche Versorgung – insbesondere in der nun kommenden kalten Jahreszeit.

Dennoch: Die ambulant tätigen Mediziner erfahren (im krassen Gegensatz zum stationären Sektor!) keinerlei Beachtung und finanzielle Unterstützung bezüglich der enorm steigenden Energiepreise – weder seitens der Politik noch durch die Kostenträger.

Es ist unzweifelhaft richtig und notwendig, dass u.a. Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen in die staatlichen Hilfsprogramme aufgenommen wurden. Dass die ambulante Versorgungsebene hingegen nicht Bestandteil dieser geplanten Härtefallregelungen ist, grenzt schon an Realitätsverweigerung! Denn auch in Arztpraxen muss in diesem Winter geheizt und medizinische Geräte müssen betrieben werden!

Das schlimmste Szenario wäre eine Gefährdung der medizinischen Versorgung der Bevölkerung durch Praxisschließungen aufgrund untragbarer Energiekosten. Darum fordert die KV Sachsen die Bundesregierung auf, dies zu verhindern und auch die niedergelassenen Ärzte in angemessenem Umfang in die Hilfsprogramme aufzunehmen und damit die steigenden Energiekosten abzufangen.

– Presseinformation der KV Sachsen –

Werbematerial für die Coronaschutzimpfung

Die Hausarztpraxen verabreichen die meisten Coronaschutzimpfungen in Sachsen. Das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt möchte die Praxen mit Informationsmaterialien unterstützen.

Über die Publikationsdatenbank des Ministeriums können interessierte Praxen folgende Materialien kostenfrei bestellen:

- (Papp-)Aufsteller für den Tresen in A5
- Terminkärtchenblock A7
- Aufkleber für die Tür 150 x 140 mm



Lieferung solange der Vorrat reicht.

Bestellung

www.publikationen.sachsen.de > Themen > Gesundheit



– Information des SMS –



**Wählen.
Bewirken.
Gestalten.**

Wahl der Landesärztekammer 2023



www.slaek.de/kammerwahl



Schützenhöhe 16 · 01099 Dresden
Carolapark / Stauffenbergallee, Richtung Hauptzollamt
www.slaek.de

Nachweis über Berufshaftpflichtversicherung an Zulassungsausschuss senden

Die Zulassungsausschüsse sind gesetzlich verpflichtet, auch von den Bestandspraxen erstmals die Vorlage von qualifizierten Versicherungsnachweisen zu verlangen. Dazu werden alle Praxen, von denen der Nachweis benötigt wird, Anfang kommenden Jahres angeschrieben.

Das „Gesetz zur Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung“ vom 20. Juli 2021 verpflichtet **alle in der ambulanten vertragsärztlichen und vertragspsychotherapeutischen Versorgung Tätigen**, gegenüber dem Zulassungsausschuss eine ausreichende Berufshaftpflichtversicherung nachzuweisen. Dazu ist eine separate Bescheinigung erforderlich. Die Haftpflichtversicherer kennen die Vorlagepflicht und senden in einigen Fällen die Bescheinigungen den jeweiligen Praxen bereits unaufgefordert zu. Wer noch keine erhalten hat, muss bitte seine Versicherung kontaktieren. Die sächsischen Zulassungsausschüsse werden im Januar 2023 alle betroffenen Praxen nochmals schriftlich daran erinnern.

Die Bescheinigung muss **spätestens bis zum 30. April 2023** an den regional zuständigen Ausschuss in Chemnitz, Dresden oder Leipzig übermittelt werden.

– Zulassungsausschuss KV Sachsen –

STATEMENT DES VORSTANDES DER KV SACHSEN

Es ist unzweifelhaft richtig, dass der Gesetzgeber verlangt, dass jeder Arzt über eine Berufshaftpflichtversicherung verfügt. Allerdings müssen wir auch hier die bürokratische Umsetzung beklagen. Es wäre ja sicher ausreichend gewesen, wenn die Ärzte die diesbezügliche Police und die Mitteilung über den aktuellen Beitrag übersenden würden, da diese immer vorhanden sind.

Da nicht die KV Sachsen, sondern die jeweiligen Zulassungsausschüsse (die ja bekanntlich paritätisch aus KV und Krankenkassen besetzt sind) hierfür verantwortlich sind, könnten wir auch nicht eine pragmatische Umsetzung als KV selbst „auf unsere Kappe“ nehmen.

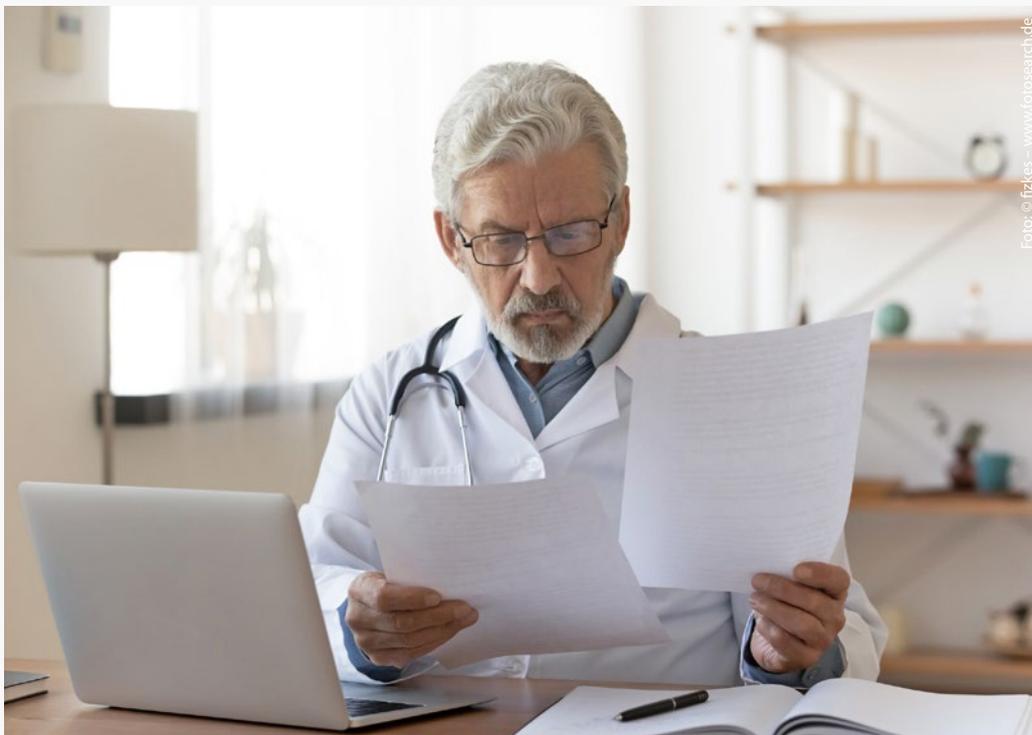


Foto: © fizkes - www.fizkes.de

Meldung von Praxisschließzeiten und Vertretungen zum Jahreswechsel 2022/23

Ärzte, die ihre Praxis zum Jahreswechsel 2022/23 schließen, müssen für ihre Patienten einen Vertreter angeben. Für Psychotherapeuten genügt eine Abwesenheitsmitteilung.

Sie befinden sich hier: [Startseite](#) » [Meldung der Abwesenheit](#) » [Meldung der Abwesenheit](#)

KVS KASSENÄRZTLICHE VEREINIGUNG SACHSEN
KÖRPERSCHAFT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

MITGLIEDERPORTAL

Startseite Abrechnungsabgabe Honorarunterlagen Dokumente Weitere Dienste Logout

Feedback

Suche nach Ärzten und Psychotherapeuten

Vorabprüfung

Hilfe

Konfiguration

Datenschutzklärung

Dokumentation

Mitgliederportal

Ihre Ansprechpartner

EDV-Support für Mitglieder

Tel.: 0341 23493-737

Fax: 0341 23493-738

Wichtige Dokumente

Meine Nutzerdaten

Mitarbeiterzugang

KV-Connect

Meldung der Abwesenheit

Meine Meldungen

Meldung der Abwesenheit

Vertretung in der vertragsärztlichen Tätigkeit

Meldung über die Verhinderung an der persönlichen Ausübung meiner Praxis

Grund und Zeitraum Vertreter hinzufügen Übersicht und Absenden

(gem. § 32 Abs. 1 Ärzte-ZV i. V. m. § 17 Abs. 3 BMV-A und § 20 BO der Sächsischen Landesärztekammer)

a. rechtzeitig vor Beginn einer über 1 Woche dauernden Abwesenheit
b. bei Krankheit spätestens am 8. Tag der Erkrankung

Ich bin an der persönlichen Ausübung meiner Praxis verhindert wegen:

Von: Bis:

→ Telefon Sicherstellung

Chemnitz: 0371 2789-4310

Dresden: 0351 8828-3310

Leipzig: 0341 2432-2310

→ EDV-Support für Mitglieder

Telefon: 0351 8290-6789

E-Mail: edv-beratung@kvsachsen.de

Zwischen Weihnachten und Neujahr schließen erfahrungsgemäß viele Arztpraxen. Planen auch Sie, Ihre Praxis zu schließen, sind Sie verpflichtet, eine Praxisvertretung zu organisieren und Ihre Patienten über die Vertretung zu informieren. Es ist nicht ausreichend, Patienten während der Schließzeiten auf den ärztlichen Bereitschaftsdienst oder die Notaufnahmen von Krankenhäusern zu verweisen.

gelangen Sie zur elektronischen Abwesenheits- und Vertretungsmeldung (siehe Grafik), um dort Ihre Eintragungen vorzunehmen.

Die Meldung auf elektronischem Weg ermöglicht Ihnen, einen Überblick über Ihre Abwesenheiten und Ihre Vertretungen zu behalten. Meldungen können auch nach der Absendung noch verändert werden. Hilfsweise können Sie Ihre Abwesenheitsmeldung auch über ein Formular der KV Sachsen melden. Dieses Formular und weiterführende Hinweise zur Abwesenheits- und Vertretungsmeldung finden Sie auf der Internetpräsenz der KV Sachsen.

Sollten Sie **technische Fragen** oder Probleme beim Anlegen von Abwesenheits- und Vertretungsmeldungen haben, können Sie sich an den IT-Support für Mitglieder (s.o.) wenden. Bei **inhaltlichen Fragen zum Thema Vertretung** wenden Sie sich bitte an die Abteilung Sicherstellung Ihrer Bezirksgeschäftsstelle.

Erreichbarkeit des ärztlichen Bereitschaftsdienstes im Zeitraum 23.12.2022 bis 01.01.2023

Der ärztliche Bereitschaftsdienst bietet eine Akutversorgung für Patienten mit dem Ziel, die Zeit bis zur nächsten erreichbaren Sprechstunde zu überbrücken. Die Ärztliche Vermittlungszentrale vermittelt unter der 116 117 Hausbesuche und informiert zu den Öffnungszeiten der Bereitschaftspraxen.

Meldung von Praxisschließzeiten und Vertretungen

Ihre Abwesenheit und Vertretung können Sie über das Mitgliederportal eintragen. Über den Button „Mitteilung der Abwesenheit“ auf der Startseite des Mitgliederportals



Für die Patienten ist der Bereitschaftsdienst an den einzelnen Tagen wie folgt erreichbar:

Erreichbarkeit des ärztlichen Bereitschaftsdienstes

23.12.2022:	14:00 bis 07:00 Uhr am Folgetag
24. bis 26.12.2022:	07:00 bis 07:00 Uhr am Folgetag
27.12.2022:	19:00 bis 07:00 Uhr am Folgetag*
28.12.2022:	14:00 bis 07:00 Uhr am Folgetag*
29.12.2022:	19:00 bis 07:00 Uhr am Folgetag*
30.12.2022:	14:00 bis 07:00 Uhr am Folgetag
31.12.2022 bis 01.01.2023:	07:00 bis 07:00 Uhr am Folgetag

* regulärer Sprechstundentag

Fazit: Bitte denken Sie an die Meldung Ihrer Abwesenheit und Praxisvertretung, damit die Versorgung der Patienten auch im Zeitraum zwischen Weihnachten und Neujahr 2022/23 über die Sprechstundenzeiten sichergestellt ist.

Abwesenheits- und Vertretungsmeldung

www.kvsachsen.de > Mitglieder > Arbeiten als Arzt > Vertretung

– Bereitschaftsdienst/ben/Sicherstellung/gro –

Korrekte Durchführung der Leichenschau im ärztlichen Bereitschaftsdienst

Das Durchführen einer Leichenschau ist eine häufige Anforderung im ärztlichen Bereitschaftsdienst. Primär ist gemäß Sächsischem Bestattungsgesetz (§ 12) der behandelnde Hausarzt im Rahmen des Sicherstellungsauftrages verpflichtet, die Leichenschau durchzuführen. Zu den Zeiten des organisierten Bereitschaftsdienstes wird der Hausarzt durch den jeweiligen diensthabenden Arzt vertreten.

Leichenschauen sind häufig zu ungünstigen Uhrzeiten notwendig. Die Alarmierung der 116 117 führt dazu, dass der Arzt im Hausbesuch beauftragt wird, sich unverzüglich, d. h. ohne schuldhaftes Zögern, auf den Weg zu machen und zum verstorbenen Patienten zu fahren. Allerdings ist eine nicht unverzüglich durchgeführte Leichenschau nicht schuldhaft, wenn sie gegen den Schutz eines höherwertigen Gutes (Pflichtenkollision) abgewogen wird.

Der Arzt muss sich bei ausreichender Beleuchtung Gewissheit über den Eintritt des Todes verschaffen. Die Todesfeststellung fußt auf Erfolglosigkeit der Reanimation nach hinreichend langer Dauer oder auf dem Nachweis mindestens eines sicheren Todeszeichens: Totenflecke, Totenstarre, Fäulnis, Verletzungen (bzw. Zerstörungen), die mit dem Leben unvereinbar sind.

Die Frist, bis wann eine Leichenschau durchzuführen ist, ist durch das Wort „unverzüglich“, das heißt „ohne schuldhaftes Verzögern“, definiert. Hierzu gibt es oft Beratungsbedarf bei den niedergelassenen Ärzten.

Die KV Sachsen empfiehlt folgende Vorgehensweise:

Falls der Notarzt bereits eine vorläufige Todesbescheinigung ausgestellt hat, kann man davon ausgehen, dass der Tod der Person eindeutig festgestellt wurde. Es ist allerdings auch

dann nicht zulässig, noch bis zur Öffnungszeit der Hausarztpraxis mit der Durchführung der Leichenschau zu warten. Darüber hinaus ist ein unverzügliches Aufsuchen der Leiche notwendig, um den zügigen Abtransport zu gewährleisten.

Bitte fahren Sie, um sich rechtssicher zu verhalten, immer zeitnah los und führen die Leichenschau (an der vollständig entkleideten Leiche) durch. Wenn die o.g. Anhaltspunkte (Totenflecke etc.) nach ausreichender Wartezeit noch nicht sichtbar sind, ist die verstorbene Person später erneut aufzusuchen.

Die KV Sachsen empfiehlt die Teilnahme an den Fortbildungsveranstaltungen zu diesem Thema. Das Angebot ist auf der Internetpräsenz der KV Sachsen unter Veranstaltungen, Kategorie „Medizinische Fortbildung“, abrufbar. Auch die Sächsische Landesärztekammer informiert über die korrekte Durchführung der Leichenschau.

Ein Hinweis zur Vergütung:

Durch die Neuregelung in der Gebührenordnung für Ärzte wird die Leichenschau seit dem 1. Januar 2020 leistungsgerechter vergütet.

Informationen

www.kvsachsen.de > Aktuelles > Veranstaltungen

– Bereitschaftsdienst/ben –

Mehr Zeit für die Übermittlung der Dokumentation im Rahmen der oKFE-RL

Neue Regelung seit Oktober 2022 für Gynäkologen, Gastroenterologen, Labormediziner, Zytologen und Pathologen

Die elektronische Übermittlung der Dokumentationsdaten für die Programmeurteilung ist Leistungsbestandteil der EBM-Ziffern 01738, 01741 und 13421 (organisiertes Krebsfrüherkennungsprogramm Darmkrebs) sowie der EBM-Ziffern der Unterabschnitte 1.7.3.2.1 und 1.7.3.2.2 (organisiertes Krebsfrüherkennungsprogramm Gebärmutterhalskrebs). Damit die Leistungen vergütet werden können, musste bisher die elektronische Übermittlung der Dokumentationsdaten bis zum 14. Tag des ersten Monats im neuen Quartal erfolgen.

Bei den Programmen zur Früherkennung von Darm- und Zervix-Karzinomen ist eine fristgerechte Datenübermittlung jedoch häufig nicht möglich, da Befunde, die für eine vollständige Dokumentation benötigt werden, teilweise erst später zur Verfügung stehen. Aus diesem Grund wurde die Frist nun auf sechs Wochen verlängert.

Wann müssen die Dokumentationsdaten übermittelt werden?

Die Daten müssen nach der neuen Festlegung nun erst **bis zum 15. Kalendertag des zweiten Monats des jeweiligen Folgequartals** vollständig übermittelt werden. Für das 3. Quartal 2022 ist dies beispielsweise der 15. November 2022. Die neue Regelung gilt seit Oktober 2022.

Zusatzkennzeichnung „A“ für Abklärungskoloskopie

Neu ist ab Oktober außerdem, dass Abklärungskoloskopien (GOP 13421), die nach der oKFE-RL erfolgen, in der Abrechnung zusätzlich mit dem Suffix „A“ gekennzeichnet werden müssen. Dies dient der Differenzierung von Abklärungskoloskopien und Koloskopien aus kurativem Anlass, die beide mit der GOP 13421 berechnet werden.

Informationen

www.kvsachsen.de > Mitglieder > Qualität
> Organisierte Krebsfrüherkennungsprogramme (oKFE)

– Qualitätssicherung/pur –

Qualitätszirkel

Im Quartal III/2022 durch die KV Sachsen neu anerkannte Qualitätszirkel*

Fachrichtung	Ansprechpartner	Qualitätszirkel-Name	Themen
Bezirksgeschäftsstelle Chemnitz			
Psychotherapie/ Kinder- und Jugendmedizin	Melanie Reißig B. A. 09337 Callenberg Tel: 03722 5918860 Fax: 03722 5918861 E-Mail: praxis@kjp-reissig.de	Arbeitskreis Limbach-Oberfrohna	<ul style="list-style-type: none"> • Patientenfallkonferenzen • interdisziplinäre Kommunikation • Behandlungsmethoden

* Qualitätszirkel, die einer Veröffentlichung zugestimmt haben.

Interessenten zur Mitwirkung im Qualitätszirkel gesucht

Der Qualitätszirkel „Dresden Verhaltenstherapie ‘96“ sucht interessierte Kollegen und Kolleginnen für individuelle Falldarstellungen von Störungsbildern, kollegiale Supervision und Informationsaustausch über Weiterbildung, Fachliteratur und Qualitätssicherung. Der Qualitätszirkel setzt sich aus aktuell sechs aktiven Psychotherapeutinnen und zwei ehemaligen ehrenamtlichen Teilnehmerinnen zusammen und trifft sich abwechselnd in den jeweiligen Psychotherapiepraxen oder auch online aller sechs Wochen überwiegend Mittwoch oder Donnerstag zum Fachaustausch.

Informationen zu Qualitätszirkeln und regionale Übersichten anerkannter Qualitätszirkel

www.kvsachsen.de > Mitglieder > Qualität > Qualitätszirkel

Qualitätszirkel „Dresden Verhaltenstherapie ‘96“

Dipl.-Psych. Babette Hauke
Telefon 0351 79523307 (Praxis)

– Qualitätssicherung/mue –

VERTRAGSWESEN

Vertrag „Hallo Baby“ mit den Betriebskrankenkassen

Anpassung der Vertragsziele und Änderung der Anlagen

Die Arbeitsgemeinschaft Vertragskoordinierung hat dem 6. Nachtrag zum Vertrag nach § 140a SGB V „Hallo Baby“ zugestimmt.

Der § 1 Vertragsziele wird wie folgt neu gefasst:

Dieser Vertrag hat folgende Ziele:

- Sicherung und Verbesserung der Qualität in der Versorgung schwangerer Frauen durch patientenorientierte Kommunikation
- Förderung der Früherkennung von Infektionen in allen drei Phasen der Schwangerschaft
- Senkung der Frühgeburtenrate
- Senkung der Komplikationsrate bei Müttern und Neugeborenen
- Förderung der natürlichen Geburt
- Förderung der fachübergreifenden Zusammenarbeit in der Erwachsenen- und Kinder- und Jugendmedizin, z.B. zur Inanspruchnahme von Früherkennungsuntersuchungen

Die Anlage 1 „Teilnehmende Betriebskrankenkassen“, Anlage 3 „Patienteninformation“ und Anlage 6 „Leistungsbeschreibung und Vergütung“ werden angepasst und ausgetauscht. Die Anlage 8 „Patienteninformation zur Früherkennungsuntersuchung UO“ wird hinzugefügt.

Die Vertragsanpassungen werden mit dem 6. Nachtrag umgesetzt. Dieser tritt am **1. Januar 2023** in Kraft.



Informationen

www.kvsachsen.de > Mitglieder > Verträge > Buchstabe „H“

– Vertragspartner und Honorarverteilung/tri –

Die Veranstaltungen finden unter den gesetzlichen Hygieneauflagen statt. Kurzfristige Änderungen vorbehalten.

Fortbildungsangebote der KV Sachsen von Dezember 2022 und Januar 2023

Die nachfolgenden Veranstaltungen entsprechen dem Stand zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe der KVS-Mitteilungen. Detaillierte Beschreibungen, Aktualisierungen sowie das

Online-Anmeldeformular finden Sie tagesaktuell auf der Internetpräsenz der KV Sachsen:

www.kvsachsen.de > **Veranstaltungen**

Bezirksgeschäftsstelle Chemnitz

Veranstaltungsnr.	Termin	Veranstaltung	Ort	Zielgruppe
C22-37	02.12.2022 09:30–15:30 Uhr	Informationsveranstaltung „Praxiseinsteiger“	KV Sachsen BGST Chemnitz Carl-Hamel-Straße 3 09116 Chemnitz	Ärzte und Psychotherapeuten, die ihre Praxistätigkeit aufnehmen
C22-48	02.12.2022 14:70–15:30 Uhr	QM-Seminar Psychotherapeuten – 4. Teil der Seminarreihe (Beginn 24.06.2022)	KV Sachsen BGST Chemnitz Carl-Hamel-Straße 3 09116 Chemnitz	Psychotherapeuten
C22-31	07.12.2022 15:00–19:00 Uhr	Verantwortliche für Hygiene – speziell Ambulantes Operieren	KV Sachsen BGST Chemnitz Carl-Hamel-Straße 3 09116 Chemnitz	Ärzte, nichtärztliches Personal, speziell für ambulant operierende Praxen
C22-49	09.12.2022 14:00–17:00 Uhr	QM-Seminar Ärzte – 2. Teil der Seminarreihe (Beginn 25.11.2022)	KV Sachsen BGST Chemnitz Carl-Hamel-Straße 3 09116 Chemnitz	Ärzte
C22-49	27.01.2023 14:00–17:00 Uhr	QM-Seminar Ärzte – 3. Teil der Seminarreihe (Beginn 25.11.2022)	KV Sachsen BGST Chemnitz Carl-Hamel-Straße 3 09116 Chemnitz	Ärzte
C23-27	27.01.2023 14:00–19:00 Uhr	Gesund und sicher arbeiten – Arbeitsschutz in der Praxis – Alternative bedarfsorientierte Betreuungsform	KV Sachsen BGST Chemnitz Carl-Hamel-Straße 3 09116 Chemnitz	Ärzte, Psychotherapeuten

Bezirksgeschäftsstelle Dresden

Veranstaltungsnr.	Termin	Veranstaltung	Ort	Zielgruppe
D22-41	06.12.2022 13:30–16:30 Uhr	Seminar für Praxisbeginner – Teil 1	Online-Seminar	Ärzte, Psychotherapeuten
D22-25 Ausgebucht	07.12.2022 15:30–18:30 Uhr	QM-Seminar Psychotherapeuten – 2. Teil der Seminarreihe (Beginn 30.11.2022)	KV Sachsen BGST Dresden Schützenhöhe 12 01099 Dresden	Psychotherapeuten
D22-23	07.12.2022 16:00–19:00 Uhr	Satzungsgemäße Fortbildungsveranstaltung	Sächsische Landesärztekammer Schützenhöhe 16 01099 Dresden	Ärzte, Psychotherapeuten

Bezirksgeschäftsstelle Dresden

Veranstaltungsnr.	Termin	Veranstaltung	Ort	Zielgruppe
D22-40	08.12.2022 13:30–16:30 Uhr	Seminar für Praxisbeginner – Teil 2	Online-Seminar	Ärzte, Psychotherapeuten
D22-25 Ausgebucht	14.12.2022 15:30–18:30 Uhr	QM-Seminar Psychotherapeuten – 2. Teil der Seminarreihe (Beginn 30.11.2022)	KV Sachsen BGST Dresden Schützenhöhe 12 01099 Dresden	Psychotherapeuten
D22-25 Ausgebucht	18.01.2023 15:30–18:30 Uhr	QM-Seminar Psychotherapeuten – 3. Teil der Seminarreihe (Beginn 30.11.2022)	KV Sachsen BGST Dresden Schützenhöhe 12 01099 Dresden	Psychotherapeuten
D23-1	25.01.2023 15:30–19:30 Uhr	Kompaktseminar – Medizinische Fachangestellte	KV Sachsen BGST Dresden Schützenhöhe 12 01099 Dresden	Nur für Praxen, deren Praxisinhaber an den Seminaren zum QM-System QisA teilgenommen haben

Bezirksgeschäftsstelle Leipzig

Veranstaltungsnr.	Termin	Veranstaltung	Ort	Zielgruppe
L22-41	07.12.2022 13:00–18:00 Uhr	Workshop Praxisanfänger	KV Sachsen BGST Leipzig Braunstraße 16 04347 Leipzig	Ärzte
L22-58 Ausgebucht	07.12.2022 15:00–18:00 Uhr	Workshop – Verordnung von Heilmitteln	KV Sachsen BGST Leipzig Braunstraße 16 04347 Leipzig	Ärzte
L22-21 Ausgebucht	07.12.2022 15:00–19:00 Uhr	Notfallkurs mit praktischen Übungen	KV Sachsen BGST Leipzig Braunstraße 16 04347 Leipzig	Ärzte
L22-17	17.12.2022 09:00–13:30 Uhr	Fortbildungskurs Kassenärztlicher Bereitschaftsdienst (ABCD-Kurs) – Baustein D	KV Sachsen BGST Leipzig Braunstraße 16 04347 Leipzig	Ärzte
L23-1	11.01.2023 14:00–18:00 Uhr	Patientenkommunikation in „schwierigen“ Situationen	KV Sachsen BGST Leipzig Braunstraße 16 04347 Leipzig	nichtärztliches Personal
L23-33 Ausgebucht	11.01.2023 15:00–17:00 Uhr	QM-Seminar Psychotherapeuten – Beginn der Seminarreihe	KV Sachsen BGST Leipzig Braunstraße 16 04347 Leipzig	Psychotherapeuten
L23-45	13.01.2023 14:00–17:00 Uhr	Workshop – Verordnung von Krankenförderung	KV Sachsen BGST Leipzig Braunstraße 16 04347 Leipzig	Ärzte, nichtärztliches Personal
L23-47	18.01.2023 15:00–18:00 Uhr	Alles sauber oder was? – Hygiene in der Arztpraxis	KV Sachsen BGST Leipzig Braunstraße 16 04347 Leipzig	Ärzte, nichtärztliches Personal

Sachsen

Veranstaltungsnr.	Termin	Veranstaltung	Ort	Zielgruppe
S22-10	14.12.2022 14:45–16:45 Uhr	KWASa Onlineseminar – Blickdiagnosen und Bauchschmerzen in der Pädiatrie	Online-Seminar	Ärzte in Weiterbildung

In Trauer um unsere Kollegen

Herr Dr. med.

Werner Büttner

geb. 24. Dezember 1934

gest. 24. Juni 2022

Herr Werner Büttner war bis 31. Dezember 1997
als Facharzt für Pathologie in Aue tätig.

.....

Frau Dipl.-Psych.

Natasa Jovasevic

geb. 18. Dezember 1964

gest. 6. Oktober 2022

Frau Natasa Jovasevic war
als Psychologische Psychotherapeutin in Weißwasser tätig.

.....

Frau Dr. med.

Suse Körner

geb. 24. November 1937

gest. 17. September 2022

Frau Suse Körner war bis 30. September 2015
als Fachärztin für Augenheilkunde in Leipzig tätig.

.....

Herr Dr. med.

Werner Neuhäuser

geb. 11. August 1942

gest. 29. Juli 2022

Herr Werner Neuhäuser war bis 30. September 2008
als Facharzt für Orthopädie in Bad Schlema tätig.

.....



Foto: © topntp - www.fotosearch.de

Nachruf für Dr. Hans-Jürgen Hommel

Die KV Sachsen trauert um Herrn Dr. Hommel, den langjährigen ehemaligen Vorstandsvorsitzenden der KV Sachsen, der am 11. Oktober 2022 im Alter von 85 Jahren verstarb.



Dr. Hans-Jürgen Hommel stand 14 Jahre lang an der Spitze der KV Sachsen. Er war maßgeblich am Aufbau der Selbstverwaltung der sächsischen Ärzteschaft beteiligt und gehörte zu den „Männern der ersten Stunde“. Gemeinsam mit seinem späteren Vorstandskollegen Dr. Ralf-Rainer Schmidt baute er 1990 die KV Leipzig auf und gründete mit engagierten Kollegen zum 1. Januar 1991 die KV Sachsen. Bis Ende 2004, also über vier Wahlperioden, agierte er als deren Vorstandsvorsitzender – und das sehr erfolgreich. Unter seiner Führung entwickelte sich die KV Sachsen zu einer starken Interessenvertretung der niedergelassenen Ärzte.

Auch nach der Übergabe des Staffelstabes blieb Dr. Hommel der KV Sachsen eng verbunden. Bis zuletzt brachte er sich als Ehrenvorsitzender aktiv in die gesundheitspolitische Arbeit ein und setzte mit seinen prägnanten Anmerkungen wichtige Akzente.

Am 20. Dezember 1936 im sächsischen Burgstädt als Sohn in einer Arztfamilie geboren, studierte Hans-Jürgen Hommel Humanmedizin in Leipzig, promovierte 1959 zum Dr. med. und erwarb 1960 die Approbation. Weitere Stationen seiner medizinischen Laufbahn waren die Assistenz an der Neurochirurgischen Universitätsklinik in Leipzig von 1961 bis 1963 und die Assistenz an der Orthopädischen Universitätsklinik in Leipzig von 1963 bis 1970. Im Jahr 1966 erfolgte die Anerkennung als Facharzt für Orthopädie und 1969 die Habilitation.



In seiner Funktion als Vorstandsvorsitzender der KV Sachsen

Mit der ihm eigenen Tatkraft und Entschlussfreude wagte er 1971 den – zu damaligen Zeiten durchaus ungewöhnlichen – Sprung in die eigene Niederlassung und übernahm in Leipzig die orthopädische Praxis seines Vaters. Dort praktizierte er bis 2010 und erwarb sich über die Jahre den Ruf eines anerkannten Orthopäden. In der politischen Wende 1989/90 sah er dann die Chance, den Beruf des niedergelassenen Arztes zu der Anerkennung zu führen, die unter den Zwängen des DDR-Regimes nicht möglich war. Überzeugt von der Sache und mit großer Einsatzbereitschaft entwickelte er ein beispielhaftes berufspolitisches Engagement.

Dr. Hommel war in zahlreichen Funktionen in der KV Sachsen und in der Kassenärztlichen Bundesvereinigung tätig. Er war Mitbegründer der Sächsischen Akademie für Sozial- und Rehabilitationsmedizin und lange deren Vorsitzender. Für seine Verdienste wurde er im Jahr 1996 mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Wir erinnern uns an ihn als einen sehr engagierten Menschen und eine Persönlichkeit mit feinem politischem Gespür. Sein langjähriges, verdienstvolles Engagement, besonders mit dem Ziel und dem Ergebnis einer im deutschlandweiten Vergleich sehr einigen Ärzteschaft, wird unvergessen bleiben.

Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt seiner Ehefrau und seinen beiden Söhnen.

– Dr. Klaus Heckemann, Vorstandsvorsitzender,
Dr. Stefan Windau, Vorsitzender der Vertreterversammlung
und Michael Rabe, Hauptgeschäftsführer, im Namen von
Vorstand, Vertreterversammlung und Geschäftsführung der KV Sachsen –



Willy Katz – Arzt zwischen Zwang und Beistand

Im Juli 1939 erhielt der jüdische Arzt Dr. med. Willy Katz die Anweisung, fortan als sogenannter „Krankenbehandler“ die medizinische Versorgung für die Juden der Stadt Dresden aufrechtzuerhalten. Eine beinahe unmögliche Gratwanderung zwischen erzwungener Anpassung und dem ureigenen Bedürfnis, im Angesicht der drohenden Vernichtung Humanität und Menschenwürde zu wahren.

„Die Leute sehen in mir immer in erster Linie den Juden, dann erst, ganz zuletzt, den Arzt.“ So zitiert der Romanist und Schriftsteller Victor Klemperer (1881–1960) den Allgemeinmediziner **Dr. Willy Katz** in seinen berühmten Tagebüchern der Jahre 1933–1945. Wie viele andere Dresdner Juden stand auch Klemperer dem Leiter der Jüdischen Gesundheitsstelle anfänglich skeptisch gegenüber, doch Klemperer erkannte die Zwangslage, in der Katz steckte, und die ihn tagtäglich umtrieb.



Dr. Willy Katz

Studienjahre und erste Erfahrungen als Mediziner

Willy Katz stammte aus Schlesien und wurde am 17. Dezember 1878 in der Kleinstadt Brieg (poln. Brzeg) im damaligen Bezirk Breslau geboren. Sein Abitur legte er 1897 in Berlin ab und begann dort sein Medizinstudium an der damaligen Friedrich-Wilhelms-Universität (heute Humboldt-Universität), welches er anschließend in Wien fortsetzte. Nach seinem Medizinalpraktikum am Stadtkrankenhaus in Posen erhielt Katz im Jahr 1905 die Approbation. Wie viele Wehrpflichtige seiner Zeit, die über einen höheren Schulabschluss verfügten, meldete sich auch Willy Katz als Einjährig-Freiwilliger für den Wehrdienst, den er unmittelbar nach seinem Studium ableistete. Nach seinem Abschied vom Militär erlangte Katz im Mai 1906 an der Königlichen Universität in Greifswald mit seiner Dissertation über das Thema „Der Zusammenhang von Pankreas- und Fettnekrose mit Cholelithiasis“ die Doktorwürde. Mit seiner Promotion und der nachfolgenden Assistenz­tätigkeit an der Berliner Ohrenklinik seines Onkels, **Prof. Dr. Ludwig Katz**, begann eine Zeit wechselnder Beschäftigungsverhältnisse an verschiedenen Orten.

Niederlassung in Dresden

Im Jahr 1909 entschied Katz, sich in eigener Praxis in der sächsischen Residenzstadt Dresden niederzulassen. Er eröffnete seine Praxis im dicht besiedelten Striesen, einem Stadtteil, der von prächtigen Häuserzeilen und großbürgerlichen Stadtvillen der Gründerzeit geprägt war und zu den jüngeren Stadtvierteln der Elbmetropole gehörte. Katz bezog seine Praxisräume zunächst in der Borsbergstraße 3 und später unter der Hausnummer 14, wo er Zeit seines Lebens tätig blieb.

In Dresden lebten um 1905 etwa 3.500 Juden, womit die Stadt weit unter dem Reichsdurchschnitt lag. Erst mit dem wachsenden Zuzug vieler Juden aus Osteuropa wuchs die Zahl bis Mitte der 1920er Jahre auf über 5.000 an. Mit der Reichsverfassung von 1871 wurden die Juden im Land zu gleichberechtigten Bürgern. Trotz weitreichender Assimilation vor allem der jüdisch-großbürgerlichen Kreise waren gesellschaftliche Ressentiments und antisemitische Anfeindungen selbst bis in höchste politische Instanzen keine Seltenheit.

Mit Beginn des Ersten Weltkriegs diente Katz als Stabsarzt der Reserve und wurde für seine Verdienste im Feld mit dem „Eisernen Kreuz“ I. und II. Klasse ausgezeichnet. Katz pflegte auch nach seiner aktiven Zeit beim Militär Mitgliedschaften in verschiedenen militärischen Organisationen und erhielt noch 1937 durch den Reichsbund Jüdischer Frontsoldaten die Silberne Ehrennadel.

Die Jahre zwischen 1933 und 1945 – Leben am Abgrund

Im Oktober 1933 heiratete Katz seine zweite Ehefrau Helene Preißler, Ladenbesitzerin aus Kassel und Ziehmutter seines Sohnes. Katz' erste Frau, die Berliner Jüdin Elsa Cäcilie Brann, die er 1918 heiratete und deren Ehe zwei Jahre später geschieden wurde, kam im Juli 1940 mit der Diagnose Schizophrenie in die NS-Tötungsanstalt Pirna-Sonnenstein, wo sie noch am Tag ihrer Ankunft ermordet wurde. Der gemeinsame Sohn Helmut emigrierte bereits 1939 nach England. Mit der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten sah sich Katz zunehmend Anfeindungen und der ständigen Bedrohung durch die Gestapo ausgesetzt. Auch Helene, die als „jüdisch versippt“ galt, wurde in gleichem Maße diskriminiert und verfemt – dennoch stand sie, trotz aller Widrigkeiten, unbeirrt an der Seite ihres Mannes. Durch seine Verdienste als Frontsoldat blieb Katz die Kassenzulassung

als niedergelassener Arzt zunächst erhalten. Doch da ihm als Jude die verpflichtende Mitgliedschaft im NS-Ärztbund per se nicht möglich war und ausgestellte Atteste jüdischer Ärzte bald allgemein nicht mehr anerkannt wurden, entwickelte sich seine Lebenslage bald zur existenzbedrohenden Situation. Denn nicht nur die überwiegend „arische“ Patientenschaft blieb aus, auch der Rückhalt durch die Berufsverbände war nun nicht mehr gegeben.

Mit der Vierten Verordnung zum Reichsbürgergesetz wurde jüdischen Ärzten zum 30. September 1938 schließlich die Approbation entzogen. Für Katz bedeutete es das faktische Berufsverbot und das Ende seiner Praxistätigkeit. Im Zusammenhang mit der sogenannten „Reichskristallnacht“ im November desselben Jahres wurde Katz zweimal verhaftet – die Angst, nochmals inhaftiert oder gar deportiert zu werden, blieb ihm ein ständiger Begleiter in dieser schweren Zeit.

Im Juli 1939 erhielt Katz das Rundschreiben Nr. 6 der Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands, Bezirksstelle Groß-Dresden mit der Verpflichtung, als einziger jüdischer Arzt im Stadtgebiet die Behandlung aller jüdischen Pflichtversicherten zu übernehmen. Katz sollte als Leiter der Jüdischen Gesundheitsstelle als sogenannter „Krankenbehandler“, wie jüdische Ärzte von den

Nationalsozialisten herabwürdigend bezeichnet wurden, die Arbeit in seiner Striesener Praxis wieder aufnehmen.

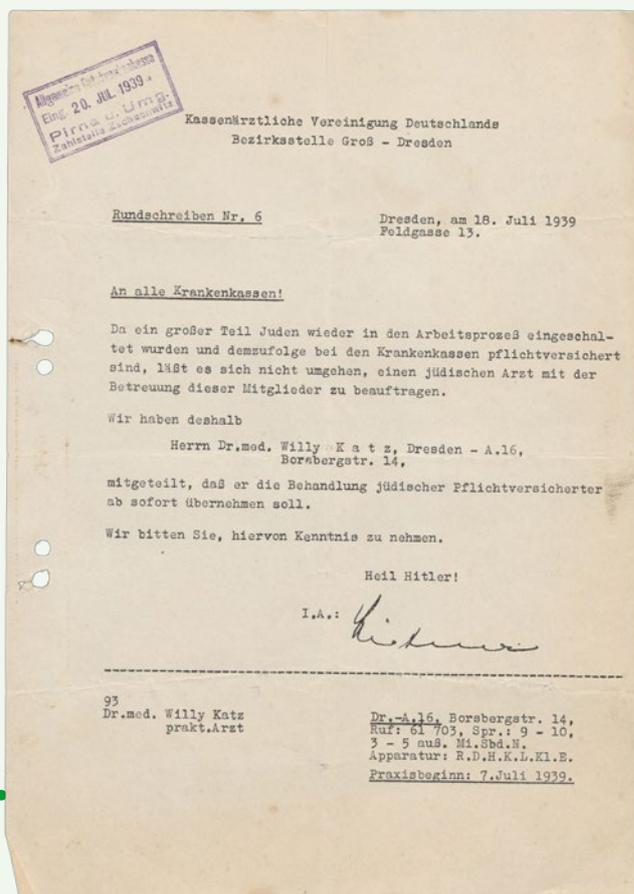
Für die Nationalsozialisten hatte Katz' Berufung auch den perfiden Zweck, die Arbeitsfähigkeit von Juden festzustellen, um sie für die Rüstungsindustrie des Dritten Reichs schamlos auszubehuten. So war Katz verantwortlicher Lagerarzt im Judenlager Hellerberg, das als Unterbringungsort für Zwangsarbeiter der Zeiss-Ikon A.G. diente und die im Goehle-Werk, einem Außenlager des KZ Flossenbürg, für den „Endsieg“ schufteten mussten. Die Zustände im Lager waren menschenunwürdig. Alle Versuche des Arztes, die dringlichsten Hygienemaßnahmen durchzusetzen, scheiterten am Widerstand der Gestapo. 1943 wurde das Lager aufgelöst – sämtliche Inhaftierte wurden nach Auschwitz-Birkenau deportiert und dort ermordet.

Für Willy Katz als einzigem praktizierenden jüdischen Arzt der Stadt bedeutete das enorme Arbeitspensum eine schwere körperliche und seelische Belastung. Denn neben der medizinischen Überwachung des Lagers am Hellerberg gehörte auch die Hygienekontrolle der Dresdner Judenhäuser sowie die ärztliche Betreuung der Jüdischen Schule und des Henriettenstifts, eines jüdischen Altersheims in der Johannstadt, zu seinen Hauptaufgaben.

Rundschreiben der KVD 1939 = Zulassung als „Krankenbehandler“
Quelle: United States Holocaust Memorial Museum Collection, Gift of Heinz Boehm



Borsbergstraße 14



Dr. Klaus Heckemann konnte mit einer im Familienkreis überlieferten Episode bestätigen, in welchem Dilemma sich Dr. Katz während seiner Praxistätigkeit als jüdischer Arzt befand. So ereignete sich zur Zeit der Naziherrschaft vor der Praxis ein Straßenbahnunfall, bei dem eine Frau schwer verletzt wurde. Passanten baten Katz um Hilfe, doch aufgrund des Behandlungsverbotes durfte er einer nichtjüdischen Verletzten keine Erste Hilfe leisten. Ein anderer Arzt in unmittelbarer Nähe zum Unfallort lehnte die Behandlung ab, da er unabhkömmlich sei. Katz leistete daraufhin Erste Hilfe, konnte die Frau jedoch nicht retten. Als er ihren Ehemann aufsuchte, um ihm mitzuteilen, dass seine Frau verstorben sei, stellte sich heraus: Es war der Arzt, der die Behandlung zuvor abgelehnt hatte. Diese Begebenheit war für die Mutter von Dr. Heckemann, die mit ihren Eltern im selben Haus wie Willy Katz wohnte und welche mit ihm befreundet waren, einer der Auslöser für den Wunsch, selbst Medizin zu studieren.

Neuanfang und Ende

Willy Katz überlebte den Holocaust. Doch zahlte er einen hohen Preis für diese auch mental äußerst kräftezehrende Arbeit. Im ersten Nachkriegswinter 1945 erkrankte Katz an einer Lungen- und Rippenfellentzündung, auch infolge einer chronischen Tuberkulose, von der er sich nicht mehr erholen sollte: Am 13. Januar 1947 starb Katz im Alter von 69 Jahren in Dresden. Dabei war er von der Nachkriegsregierung sogar als Leiter des städtischen Gesundheitsamtes ins Gespräch gebracht worden und

auch seine Praxis, die die Bombardierung der Stadt vom 13. zum 14. Februar 1945 unbeschadet überstand, konnte wieder den Betrieb aufnehmen. Im Gebäude Borsbergstraße 14 wurde unmittelbar nach Kriegsende die erste damals so benannte Poliklinik eröffnet und Katz zum leitenden Arzt dieser Einrichtung ernannt.

Dr. Katz hatte in den sechs Jahren, die er als sogenannter „Krankenbehandler“ über die Grenzen des Leistbaren hinaus arbeitete, bei den Dresdner Juden keinen leichten Stand. Dass die Gestapo ihn zwang, nicht nur Deportationszüge nach Theresienstadt zu begleiten, sondern auch Patienten auf ihre „Arbeitsfähigkeit“ und ihre mögliche Belastbarkeit hin zu untersuchen, machte ihn in den Augen vieler Gemeindemitglieder suspekt. Katz kämpfte auf verlorenem Posten zwischen den Fronten. Denn einerseits war er zur Kollaboration mit dem Regime gezwungen, andererseits ermöglichte es ihm seine Position, einzelnen Juden zu helfen und sie vor der Deportation zu bewahren und nicht zuletzt auch sein eigenes Leben zu retten. In seiner Grabrede bei Katz' Begräbnis beschrieb Victor Klemperer noch einmal die ausweglose Situation, in der sich Katz befand:

„Es war eine fürchterliche Arbeit, denn hinter ihm stand immer wieder die teuflische Gestapo und ihr musste er die Opfer wahrlich aus den Händen, aus den Krallen reißen. Um jeden einzelnen Patienten musste er ringen. Dabei wurde er trotz seines vorbildlichen Mühens um die armen, verzweifelten Menschen, für die er sorgte und für die er sein Möglichstes tat, oft gar noch verdächtigt und beschuldigt, nicht alles getan zu haben, was er hätte tun können. Er hat dabei oft genug sein eigenes Leben aufs Spiel gesetzt. Ich werde ihm das für Zeit und Ewigkeit niemals vergessen.“

Katz' Nachlass wurde 1990 dem United States Holocaust Memorial Museum in Washington, D.C. übergeben. Am ehemaligen Standort seiner Praxis befindet sich ein „Denkzeichen“ der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dresden e.V. Die Restaurierung der Grabstele der Eheleute Katz im Urnenhain Tolkewitz wurde 2011 aus Spendengeldern finanziert.

– Öffentlichkeitsarbeit/rei –



Gedenkstele mit der Inschrift aus Homers Ilias (11. Gesang, Vers 514), die von Johann Heinrich Voß übersetzt etwa so lautet: „Denn ein heilender Mann ist wert wie viele zu achten“

Vorstand der KV Sachsen besucht Universität Pécs zum Semesterstart

Das von der KV Sachsen initiierte Modellprojekt „Studieren in Europa – Zukunft in Sachsen“ fördert Studenten mittlerweile im 10. Jahrgang. Der Vorstand der KV Sachsen konnte sich beim Besuch am Campus der Universität Pécs vom 15. bis 17. September 2022 davon ein Bild machen, wie die Stipendiaten leben und studieren.



Der Vorstandsvorsitzende der KV Sachsen, **Dr. Klaus Heckemann**, die stellvertretende Vorstandsvorsitzende, **Dr. Sylvia Krug**, sowie das Team der Nachwuchsförderung wurden an der Universität Pécs von **Professorin Dr. Dóra Reglődi**, Prodekanin, sowie **Professor Dr. Péter Than**, Leiter des deutschsprachigen Studienprogramms, begrüßt. Organisiert von den Mitarbeitern des deutschen Bewerbungs- und Studentenservice, besuchten die Vertreter der KV Sachsen bei einer Campusführung das MediSkillsLab, das Institut für Anatomie sowie u.a. einen Histologie- und Ultraschallkurs. Sie konnten sich überzeugen, dass die Universität Pécs ihren Studenten auch im internationalen Vergleich eine hohe Qualität der Lehre bietet: mit modernen Hörsälen, medizinischen Laboren und Bibliotheken. Beleg dafür ist auch, dass die Medizinische Fakultät der Universität Pécs nach den Kriterien der World Federation for Medical Education (WFME) akkreditiert wurde.

White Coat Ceremony für angehende Ärzte

Beeindruckend nicht nur für die Delegation der KV Sachsen, sondern ganz besonders für die Studenten selbst und ihre teilweise extra dafür nach Pécs angereisten Familien war der festliche Akt der „White Coat Ceremony“. In der Aula der medizinischen

Fakultät erhielten auch Stipendiaten der KV Sachsen ihre weißen Kittel als sichtbares Zeichen ihrer Zugehörigkeit zur Universität und ganz besonders zum medizinischen Beruf. Die angehenden Ärzte treten damit vom vorklinischen in den klinischen Abschnitt ihrer Ausbildung ein.



White Coat Ceremony: Prof. Than gratuliert einem Stipendiaten des Modellprojektes



Histologiekurs

Jahrgangstreffen zum Informationsaustausch

Ganz besonders am Herzen lag Dr. Heckemann und Dr. Krug das Treffen aller derzeit in Pécs studierenden Jahrgänge des Modellprojekts. Das in Campunähe gelegene Café Paulus bot dazu den passenden Rahmen. Bei einem gemeinsamen Abendessen hatten die Teilnehmer des Modellprojekts Gelegenheit, den Vorstand der KV Sachsen und auch das Team der Nachwuchsförderung kennen zu lernen und individuelle Gespräche zu führen. Für die erst kurz zuvor in Pécs angekommenen Studenten des ersten Semesters – die sogenannten „Erstis“ – war das Treffen zudem eine gute Gelegenheit, Kontakte zu den Kommilitonen höherer Fachsemester zu knüpfen und auch den einen oder anderen Tipp zu bekommen, was als Neuling in Pécs zu beachten ist. Das Team der Nachwuchsförderung sorgte mit einem Quiz zu typisch sächsischen und auch medizinischen Themen für eine Auflockerung der Veranstaltung und konnte manche Fragen der Studenten direkt beantworten und wiederum auch selbst Anregungen mitnehmen.



Jahrgangstreffen im Café Paulus



Anatomie in kleinen Gruppen

Informationen zum Modellprojekt

Beim von der KV Sachsen 2013 initiierten Modellprojekt „Studieren in Europa – Zukunft in Sachsen“ werden die Studiengebühren für das deutschsprachige Studium der Humanmedizin an der Universität Pécs in Ungarn übernommen. Anschließend kehren die jungen Ärzte nach Sachsen zurück, um ihre Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin zu absolvieren und dann als Hausarzt tätig zu werden. Über die gesamte Studienzeit werden die Nachwuchsärzte durch sächsische Hausarztpraxen begleitet, in denen sie regelmäßig hospitieren und den Arztberuf kennenlernen.

Seit 2020 werden zusätzlich zu den 20 von der KV Sachsen und den Krankenkassen gemeinsam geförderten Studienplätzen pro Jahrgang weitere 20 durch den Freistaat Sachsen finanziert, mit dem Ziel der späteren ärztlichen Tätigkeit in Sachsen.

Aktuell nehmen insgesamt 140 engagierte Studenten mit dem Wunsch, Hausarzt in Sachsen zu werden, am Modellprojekt teil. Seit 2019 sind insgesamt 32 Absolventen des Medizinstudiums in Ungarn zur Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin zurück nach Sachsen gekommen. Nach erfolgreichem Abschluss werden sie als Hausarzt in Sachsen außerhalb der Städte Dresden, Radebeul, Leipzig und Markkleeberg tätig.

Eine Kooperation macht Schule

Die erfolgreiche Kooperation der KV Sachsen mit der Universität Pécs hat bereits Schule gemacht. So trat dem Beispiel der KV Sachsen folgend die Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt im Januar 2022 an die Medizinische Fakultät in Pécs heran, um ein ähnliches Programm für die Zahnmediziner zu organisieren.



Neues Technisches Zentrum



Foyer des Neuen Technischen Zentrums

Bewerbung und Kontakt

Auch für den nächsten Jahrgang 2023/24 sind wieder 40 Studienplätze beim Modellprojekt „Studieren in Europa – Zukunft in Sachsen“ zu vergeben. Informationen zum Bewerbungsverfahren und zum Projekt sind auf der u.g. Internetpräsenz zu finden.

Vom **1. bis zum 31. Januar 2023** können sich Interessierte für das Modellprojekt bewerben. Am **5. Januar 2023** wird dazu eine **digitale Informationsveranstaltung** stattfinden, an der neben den Ansprechpartnern der Nachwuchsförderung auch ein Absolvent der Universität Pécs, sein Patenarzt aus Sachsen und der Vorstand der KV Sachsen teilnehmen werden, um alle Fragen der Interessierten rund um das Studium und Leben in Pécs und die Teilnahme im Modellprojekt zu beantworten.

In der zweiten Januarwoche sind zusätzliche Vor-Ort-Veranstaltungen in Chemnitz, Dresden und Leipzig geplant.

Für Fragen zum Modellprojekt steht das Team der Nachwuchsförderung unter den u.g. Kontaktdaten zur Verfügung.

Informationen

www.nachwuchsaerzte-sachsen.de > Über das Projekt

Kontakt

E-Mail: nachwuchsfoerderung@kvsachsen.de

Telefon: 0351 8290-6323

– Öffentlichkeitsarbeit/kbb –

Anzeige

Modernisiertes OP-Zentrum

Bestehendes OP-Zentrum in Dresden-Stadt mit 26 m² großen OP-Saal öffnet wieder nach Modernisierung (Raumluftklasse Ib, Klimatisierung).

- > großzügige Aufwachstation mit vier Sicherheitsbetten und Überwachung
- > getrennte, abschließbare Umkleiden für Patienten und Personal (hier mit Dusche)
- > großes Wartezimmer und Aufenthaltsraum

Ambulante OP in OP-Gemeinschaft oder Einzel-Aufnahme möglich.

Bewerbungen richten Sie bitte per E-Mail an stange-verwaltungs-gmbh@ohning.de



Dresden

Noch Kapazitäten frei!



Hans Werner Holzwarth

Georg Baselitz

Edition von 1.000 Exemplaren – nummeriert und signiert

Geradezu sprichwörtlich ist Georg Baselitz für die scheinbar einfache, aber durchaus revolutionäre Strategie bekannt, das Motiv in seiner Malerei auf den Kopf zu stellen. Schon seit Anfang der 1960er Jahre fordert seine Kunst heraus, ist brisant und überraschend vielfältig. Mehr und mehr wird der Bildraum selbst in den folgenden Frakturbildern aufgebrochen, und am Ende des Jahrzehnts stellt der Künstler die Welt völlig auf den Kopf: Bäume, Fabriken, Adler oder Selbstporträts als Akte, alle Motive kopfüber gemalt. So befreit Baselitz seine Malerei und bietet Raum für konzeptuelle Farbkombinationen und ausgefallene Themen. Als Meister der Zeichnung, des Holzschnitts und der Radierung schuf Baselitz später aus Holz gehauene Skulpturen und Bronzeskulpturen.

Die vorliegende XXL-Monografie ist der umfassendste Überblick zum Werk des Künstlers und zeigt großformatige Reproduktionen von mehr als 400 Arbeiten in allen Medien, dazu Installationsaufnahmen und Porträts. Historische Statements und eine bebilderte Biografie vervollständigen diese Übersicht, in der die Kunst von Georg Baselitz so eindringlich und detailgetreu wie nie zuvor gezeigt wird. Mehrsprachige Ausgabe: Deutsch, Englisch, Französisch

2022

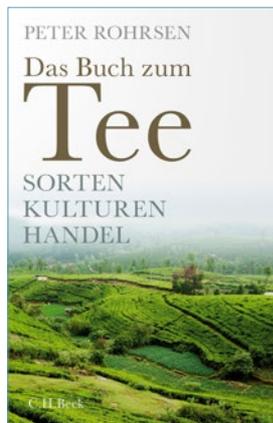
604 Seiten, nummeriert und von Georg Baselitz signiert

Format 33,0 × 44,0 cm, 1.500,00 Euro

Hardcover in einer Schlagkassette

ISBN 978-3-8365-7753-3

TASCHEN Verlag



Peter Rohrsen

Das Buch zum Tee

Sorten – Kulturen – Handel

Was ist echter Tee? Wo wächst er? Wieso sind manche Tees so teuer und andere ganz billig? Wie wirkt Tee auf meine Gesundheit? Und warum werden Teepflückerinnen so schlecht bezahlt, dass viele hungern müssen? Anschaulich, informativ und kenntnisreich erklärt Peter Rohrsen, was Teetrinker und Teetrinkerinnen und alle, die es werden möchten, schon immer wissen wollten.

Dabei geht es um die Teepflanze, ihre Varianten und ihre Verbreitung im tropischen „Teegürtel“. Wie daraus schwarze, grüne und andere Tees entstehen, schildert Peter Rohrsen von der Pflückung und Verarbeitung bis hin zum Transport. Ferner stellt er die großen Anbauggebiete und die wichtigsten Teesorten von Assam und Darjeeling bis Sencha und Uva vor. Er erläutert, wie die Qualität von Tees kontrolliert wird, damit sie der Gesundheit dienen und nicht schaden, und verdeutlicht das schwierige Erbe des Britischen Empire und seiner Plantagenwirtschaft. Wir lernen, wie die globalen Player im heutigen Teemarkt operieren und welche alternativen Formen von Produktion und Handel sich im Gegenzug entwickelt haben. Schließlich nimmt uns Peter Rohrsen auf einen Streifzug durch die großen Teekulturen in Asien und Europa mit und gibt uns Tipps, wie wir uns und anderen die perfekte Tasse Tee bereiten.

2022

240 Seiten, 36 teils farbige Abbildungen, 10 Karten

Format 13,9 × 21,7 cm, 22,00 Euro

gebunden

ISBN 978-3-406-79136-9

C. H. Beck Verlag



Hg. Mareike Hennig, Neela Struck

Zeichnen im Zeitalter Goethes

Gedankenwelten auf Papier – exquisite Zeichnungen aus Goethezeit und Romantik vereint der vorliegende Bildband. Feine Linien, energische Schraffuren, weiche Striche – so individuell die Handschrift von Künstlern und Künstlerinnen, so vielfältig sind auch die Zeichenmittel. Von Füssli und Friedrich zu Kauffmann und Tischbein – Glanzstücke von über 60 Künstlern bezeugen, dass die Zeichenkunst um 1800 so reich an Ausdrucksformen war wie zu kaum einer anderen Zeit.

Berühmte Werke der Zeichenkunst wie die Darstellung Goethes am Fenster in Rom von seinem Malerfreund Tischbein oder den vom Dichter selbst gezeichneten Farbenkreis treffen auf überraschende Neuentdeckungen aus der Sammlung des Freien Deutschen Hochstifts. Die erstaunliche Bandbreite der Gattung im 18. und 19. Jahrhundert geht auf die heute kaum mehr zu fassende Allgegenwärtigkeit des Zeichnens im Zeitalter Goethes zurück. Reich illustrierte Essays beleuchten dieses Phänomen anschaulich als Kulturpraxis von gesamtgesellschaftlicher Dimension im literarisch geprägten Zeitalter Goethes. Mareike Hennig ist Leiterin und Neela Struck wissenschaftliche Mitarbeiterin der Kunstsammlungen des Freien Deutschen Hochstifts. Begleitband der Ausstellung im Deutschen Romantik-Museum in Frankfurt.

2022
304 Seiten, 200 Abbildungen in Farbe
Format 22,0 × 29,0 cm, 39,90 Euro
gebunden
ISBN 978-3-7774-3976-1
HIRMER Verlag

Recherchiert und zusammengestellt:
– Öffentlichkeitsarbeit/pf –

IMPRESSUM

KVS-Mitteilungen

Organ der Vertragsärzte des Freistaates Sachsen
Kassenärztliche Vereinigung Sachsen

Herausgeber

KASSENÄRZTLICHE VEREINIGUNG SACHSEN
Körperschaft des öffentlichen Rechts
ISSN 0941-7524

Redaktion

Dr. med. Klaus Heckemann, *Vorstandsvorsitzender (V. i. S. d. P.)*
Dr. med. Sylvia Krug, *Stellvertretende Vorstandsvorsitzende*
Michael Rabe, *Hauptgeschäftsführer*
Heiko Thiemer, *Stellvertretender Hauptgeschäftsführer*
Simone Pflug, *Verantwortliche Redakteurin*

Anschrift Redaktion

KASSENÄRZTLICHE VEREINIGUNG SACHSEN
Landesgeschäftsstelle
Redaktion „KVS-Mitteilungen“
Schützenhöhe 12, 01099 Dresden
Telefon: 0351 8290-9175
presse@kvsachsen.de
www.kvsachsen.de
E-Mail-Adressen der Bezirksgeschäftsstellen:
Chemnitz: chemnitz@kvsachsen.de
Dresden: dresden@kvsachsen.de
Leipzig: leipzig@kvsachsen.de

Anzeigenverwaltung

KASSENÄRZTLICHE VEREINIGUNG SACHSEN
Patrice Fischer, Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: 0351 8290-9172
presse@kvsachsen.de

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 13 gültig.
Anzeigenschluss ist i. d. R. der 20. des Vormonats.

Gestaltung

KASSENÄRZTLICHE VEREINIGUNG SACHSEN
Aline Böer, Öffentlichkeitsarbeit
presse@kvsachsen.de

Druck und Verlag

Satztechnik Meißen GmbH, Am Sand 1c
01665 Diera-Zehren/Ortsteil Nieschütz
www.satztechnik-meissen.de

Wichtige Hinweise:

Für den Inhalt von Anzeigen sowie für Angaben über Dosierungen und Applikationsformen in Beiträgen und Anzeigen kann von der Redaktion keine Gewähr übernommen werden. Die Zeitschrift erscheint monatlich jeweils am 20. des Monats (ein Heft Juli/August). Bezugspreis: jährlich 33 Euro, Einzelheft 3 Euro. Bestellungen werden von der KV Sachsen, Landesgeschäftsstelle, Schützenhöhe 12, 01099 Dresden, entgegengenommen. Die Kündigungsfrist für Abonnements beträgt sechs Wochen zum Ende des Kalenderjahres. Für die Mitglieder der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen ist der Bezugspreis mit der Mitgliedschaft abgegolten.

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Mit vollem Namen gekennzeichnete bzw. Fremdbeiträge decken sich nicht immer mit den Ansichten des Herausgebers. Sie dienen dem freien Meinungsaustausch der Vertragsärzte. Die Redaktion behält sich vor, ggf. Beiträge zu kürzen.

Die Begriffe „Arzt“ und „Therapeut“ im Text stehen immer sowohl für die männliche als auch die weibliche Berufsbezeichnung.

© 2022

Kommunikationsprobleme in Arztpraxen lösen für Patienten mit Lese- und Schreibdefiziten

Die Kampagne des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) „Lesen & Schreiben – mein Schlüssel zur Welt“ informiert derzeit in Hausarztpraxen über spezielle Beratungs- und Lernangebote. Es geht dabei auch um Gesundheitsrisiken für Menschen, die nicht lesen und schreiben können, und wie Ärzte damit umgehen können.

Mehr als 6,2 Millionen Erwachsene in Deutschland können nicht ausreichend lesen und schreiben. Menschen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten versuchen Situationen, in denen sie lesen und schreiben müssen, zu vermeiden oder anders zu lösen. Das macht es für Außenstehende häufig schwer, zu erkennen, ob jemand nicht ausreichend lesen oder schreiben kann. Auch in der Arztpraxis gibt es verschiedene Anzeichen dafür, dass Patientinnen oder Patienten möglicherweise Probleme damit haben. Zudem zeigen Studien, dass Menschen mit geringen Lese- und Schreibkompetenzen überdurchschnittlich oft ihren Hausarzt aufsuchen. Folgende Anzeichen können darauf hindeuten, dass Ihr Patient Schwierigkeiten mit dem Lesen und Schreiben hat:

- Schriftliche Informationen werden nicht verstanden. Ihr Patient erscheint zu spät zum Termin oder gar nicht. Er nimmt Medikamente nicht richtig ein oder folgt dem ärztlichen Rat nicht ausreichend.
- Patienten ziehen es vor, Formulare zu Hause auszufüllen oder zu lesen. Oder sie führen einen Vorwand an, um dem Lesen und Schreiben aus dem Weg zu gehen, z. B. Brille vergessen, Schmerzen an Händen oder Armen, Schrift nicht gut lesbar.
- Patienten weisen eine hohe Fehlerquote in selbstverfassten, auch kurzen Texten auf. Sie zeigen eine Neigung, nach Gehör zu schreiben. Ihre Schrift ist unsicher oder sogar krakelig – wie die von Kindern in den ersten Schuljahren.



Foto: © dolgachov – www.fotosearch.de

Wie spreche ich den Patienten richtig an?

Für ein gelungenes Gespräch gibt es kein Patentrezept – denn jeder fühlt oder reagiert anders. Hier finden Sie ein paar Tipps, wie Sie das Gespräch mit Ihrem Patienten vorbereiten können:

- **Gesprächsbereitschaft zeigen:** Unerwartet auf die eigenen Lese- und Schreibprobleme angesprochen zu werden, kann stark verunsichern. Deshalb ist es möglich, dass das Gespräch nicht so gut verläuft, wie erhofft, und die betroffene Person ihre Schwierigkeiten abstreitet. Bleiben Sie verständnisvoll und bieten Sie Ihre Unterstützung an – auch zu einem späteren Zeitpunkt.
- **Zeit nehmen:** Nicht gut lesen und schreiben können – das kann ein Geheimnis sein, das Menschen über Jahre oder sogar Jahrzehnte mit sich herumtragen. Vielleicht sind Sie die erste Person, der sich Ihr Patient anvertraut. Nehmen Sie sich Zeit und planen Sie ein entsprechendes Zeitfenster für den Termin ein.
- **Aufklären:** Wer Lese- und Schreibprobleme hat, fühlt sich in einer Welt voller Texte oft isoliert. Dabei hat jeder achte Erwachsene Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben. Versichern Sie dem Patienten: Er ist nicht allein!
- **Mut machen:** Im Erwachsenenalter Neues zu lernen, erfordert viel Durchhaltevermögen. Vermitteln Sie, dass es sich lohnt: Machen Sie an konkreten Beispielen fest, wie eine bessere Lese- und Schreibfähigkeit die eigene Gesundheit positiv beeinflussen kann.

Bundesweit erhalten seit Anfang September 8.000 Hausarztpraxen Plakate, Flyer und Postkarten mit Informationen zu Hilfs- und Lernangeboten. Ärztinnen und Ärzte werden in einem begleitenden Brief informiert, wie sie Erwachsene mit Lese- und Schreibschwierigkeiten erkennen, ansprechen und ermutigen können. Materialien können kostenlos auch unter u.g. Link bestellt werden.

Informationen

www.mein-schlüssel-zur-welt.de > Helfen > Informationen für Ärztinnen und Ärzte

– Nach Information des BMBF –

Auch im Internet Ihre KVS-Mitteilungen aktuell und informativ

www.kvsachsen.de > Mitglieder > KVS-Mitteilungen



Eigene Praxis oder Eigenpraxis?

Wir suchen
Hausärzte
Kinderärzte
Hautärzte
Augenärzte

insbesondere in
Bautzen, Frankenberg-Hainichen,
Marienberg, Mittweida, Löbau-Zittau,
Reichenbach, Stollberg, Torgau,
Weißwasser, Werdau ...

**Die KV Sachsen bietet Ihnen auch
die Anstellung in einer KV-Eigenpraxis an.**

alle Niederlassungs-
möglichkeiten



Ihre Region braucht Sie.

Die KV Sachsen unterstützt Sie bei der:

- Praxisübernahme
- Praxisneugründung
- Anstellung

Wenden Sie sich an Ihre **Bezirksgeschäftsstelle**
oder sicherstellung@kvsachsen.de

**FÖRDERUNG
BIS ZU
100.000 EURO
MÖGLICH***

* In Regionen mit festgestellter oder drohender Unterversorgung,
gilt für Praxisübernahme, Praxisneugründung oder Anstellung